

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig. mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Restameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Geschäftsstelle in Nebra; Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35
Schriftleitung: Wlh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerliche Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

N. 42 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 24. Mai 1924 Depeschen: Anzeiger Rossleben 37. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Weitere Ausbeutung Deutschlands. Das „Echo de Paris“ meldet, daß der Vorsitzende der Reparationskommission, Barthou, 6 Sachverständige ernannt habe zur gutachtlichen Vorberatung der Schaffung von Monopolen in Deutschland, soweit der Dawes-Bericht diese Monopole ausdrücklich vorsehe. Die nächste Sitzung der Reparationskommission findet am Freitag statt.

Wiederum 34 Millionen. Die deutsche Regierung hat zu Händen der Kriegslastenkommission am 15. Mai eine weitere Rate von 34 Millionen Mark für die Besatzungskosten geleistet. — Wir haben's ja!

Die teure Militärkontrolle. Von den Kosten der interalliierten Kontrollkommission kann man sich ungefähr einen Begriff machen, wenn man eine Mitteilung aus Stettin über die dort befindliche Kontrollkommission nachdenklich mündigt. Die Stettiner Kontrollkommission besteht aus 4 Offizieren, die seit anderthalb Jahren nur einen Kontrollbesuch, und zwar in Rostock, ausgeführt haben. Die monatlichen Ausgaben dieser vier Herren betragen über 1 1/4 Millionen Mark. Demgegenüber beträgt die Summe der Gehälter einschließlich Ortszulagen für sämtliche 3797 Offiziere des Reichsheeres nur 690 000 Goldmark.

Brutales Vorgehen der Besatzung in Düsseldorf. Die Stadtverwaltung Düsseldorf hat bekanntlich die Inangriffnahme neuer Kasernenbauten für die Besatzung abgelehnt, weil es völlig an Mitteln hierfür fehlte. Jetzt hat die Besatzungsbehörde größere Beschlagnahmungen vorgenommen, und zwar wurde der große Kunstpalast, in dem die diesjährige Kunstausstellung stattfinden sollte, beschlagnahmt, ferner die Konzertsäle des Zoologischen Gartens, ein Werk von Rheinmetall und ein Werk von Rheinflagl, sowie die Reibbahn der Polizei und sämtliche Wohnungen der Schutzpolizeibeamten.

Neuwahl in Oberschlesien? Es verlautet, daß mit der Ungültigkeitserklärung der Reichstagswahlen in Oberschlesien zu rechnen sei. Die in Oberschlesien eingereichte Liste der Deutschen Wirtschaftspartei sei von der Wahlleitung zurückgewiesen worden. Die Wirtschaftspartei protestierte dagegen. Sollte dem Protest stattgegeben werden, so müßten die ganzen Wahlen in Oberschlesien neu vorgenommen werden.

England. Eine lehrreiche Enttäuschung erleben wieder einmal die englischen Arbeiter mit ihrer sog. Arbeiter-Regierung. Daily-Mail meldet: In der gestrigen Sitzung der Labour Party teilte Henderson mit, daß das Arbeitskabinet die Einbringung eines Gesetzes auf Sozialisierung des Bergbaues als zur Zeit aussichtslos zurückgestellt hat.

Frankreich. [Deutschlands „Kriegsverbrecher“]. Wie die Humanität meldet, hat die kommunistische Kammerfraktion einen Antrag in der Kammer eingebracht nach sofortiger Einstellung der Kriegsgerichtsverfahren gegen Angehörige der früheren deutschen Armee. Es sind noch über 200 Verfahren gegen deutsche Offiziere in Vorbereitung, die sich zum Teil auf Aussagen inzwischen Verstorbener aufbauen.

Albanien. In Süd-Albanien sind ernste Unruhen ausgebrochen. Die Aufständischen sollen Scutari und andere Städte gestürmt haben.

Aus der Umgegend.

Nebra, 24. Mai.

Verhandlung am Amtsgericht Nebra.

Sitzung vom 22. Mai 1924.

Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Weisheider; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Justizobersekretär Fedner; Protokollführer: Justizsekretär Schmidt, sämtlich aus Nebra.

1) Gegen einen Strafbefehl in Höhe von 30 Goldmark hatte der Arbeiter Karl Grune in Weißenschirmbach Berufung eingelegt. Er ist beschuldigt, im Jahre 1923 dem Grafen v. d. Schulenburg 20 Pfund Rohwolle entwendet und dem Kaufmann Rudenbürg in Duerfurt verkauft zu haben. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 60 Goldmark und Tragung der Kosten. Im Nichtbeitreibungsfalle kommen auf je 5 Gldm. 1 Tag Gefängnis zur Verrechnung.

2) Gegen einen Strafbefehl in Höhe von 3 Monaten Gefängnis hatte der Knecht Oswald Hofmann aus Golzen Berufung eingelegt. Er ist beschuldigt, dem Arbeiter Moritz König in Wemmungen, dem Vater seiner früheren Braut, ein Paar Stiefel entwendet zu haben. Das Urteil lautete heute ebenfalls auf 3 Monate Gefängnis und dazu kommen noch die Kosten.

3) Gegen einen Strafbefehl in Höhe von 30 Goldmark hatte die Ehefrau Ernestine Fecht geb. Noß aus Nebra Berufung eingelegt. Sie wird beschuldigt, dem Arbeiter Ernst Walter daselbst aus dessen Schrebergarten 3 Kohlköpfe entwendet zu haben. Da es der Besitzer selbst nicht angezeigt haben wollte, er auch den Schaden als sehr gering ansieht, lautete das Urteil heute auf 3 Goldmark und Tragung der Kosten. Im Nichtbeitreibungsfalle 1 Tag Haft.

4) Gegen einen Strafbefehl in Höhe von 150 Goldm. hatte der Kaufmann Wlh. Böhlend aus Altenroda Berufung eingelegt. Er ist beschuldigt, für ein Bündel Wurstbänder im Gewicht von 10 Gramm 80 Goldpfennige gefordert zu haben, während der Preis dafür nur 6 Goldpfennige angemessen ist. (Der Einkauf beträgt 4,5 Goldpfg., dazu 33 1/2 % Nutzen = 6 Goldpfg.) Das Urteil lautete auf 100 Goldm. Strafe und Tragung der Kosten. Im Nichtbeitreibungsfalle soll für je 5 Goldm. 1 Tag Gefängnis verrechnet werden.

5) In der Privatklagesache der Ehefrau Auguste Brüdner geb. Gohr aus Nebra gegen den Handelsmann Otto Volgenannt aus Nebra wegen Beleidigung wird Volgenannt zu 10 Goldm. und Tragung der Kosten verurteilt.

6) Gegen einen Strafbefehl in Höhe von 8 Goldm. hatten die Arbeiter Otto Wege und Gustav Machemehl, beide aus Nebra, Berufung eingelegt. Sie sind beschuldigt, im v. Hellborff'schen Forst 1/2 Meter Kiefernholz entwendet zu haben. Die Verhandlung ergab, daß dies der Fall nicht ist, sondern daß es sich nur um hürre Reste handelte, welche die Angeschuldigten geholt haben. Es wurde deshalb auf Freisprechung erkannt und die Kosten auf die Staatskasse übernommen.

7) Gegen einen Strafbefehl in Höhe von 4 und 6 Goldmark hatten die Arbeiter 1. Paul Frenzel, 2. Karl Enemann, 3. Ernst Weise, 4. Kurt Müller, sämtlich aus Nebra, Berufung eingelegt. Sie sind beschuldigt, in der Hellborff'schen Wäldung

2 Rotbuchen von 25/18 cm stark entwendet zu haben. Die heutige Verhandlung hat den Diebstahl nicht einwandfrei feststellen können; die Angeeschuldigten wurden freigesprochen. Ebenfalls gegen einen Strafbefehl in Höhe von 6 und 15 Goldmark hatten die Arbeiter 1. Paul Frenzel, 2. Ernst Weise, 3. Kurt Müller aus Nebra Berufung eingelegt. Diesmal sind sie beschuldigt, eine Eiche von 35 cm Durchmesser entwendet zu haben. Hierfür erhielten Frenzel und Weise je 5 Goldm., Müller 10 Goldm. Außerdem müssen sie gemeinschaftlich 8 Goldm. Wertersatz und die Kosten bezahlen.

8) Gegen einen Strafbefehl in Höhe von je 10 Goldmark hatten die Eheleute Friedrich Hesse aus Pretitz Berufung eingelegt. Sie sind beschuldigt, 3 Fichtenstangen 2. Klasse im Forstrevier Wartbühl entwendet zu haben. Es blieb heute bei der festgesetzten Höhe des Strafbefehls von je 10 Goldm. und je 5 Goldm. Wertersatz. Dazu kommen noch die Kosten. Im Nichtbeitreibungsfalle kommen für je 5 Goldm. 1 Tag Gefängnis zur Anrechnung.

9) Gegen einen Strafbefehl in Höhe von je 40 Goldm. hatten die Eheleute Heinr. Schwerdt und Eheleute Herm. Heitel, sämtlich aus Nebra, Berufung eingelegt. Sie sind beschuldigt, im Forstrevier Jüngst 3 Eichen im Werte von 80 Goldmark entwendet zu haben. Sie werden heute verurteilt zu einer Geldstrafe von je 20 Goldm., außerdem je 20 Goldm. Wertersatz und zur Kostentragung. Im Nichtbeitreibungsfalle kommen für je 5 Goldm. 1 Tag Gefängnis zur Verrechnung.

10) Gegen einen Strafbefehl in Höhe von 60 Goldmark hatte der Vagerhalter Albert Hantel aus Nebra Berufung eingelegt. Er ist beschuldigt, im Februar d. J. Zwiebad verkauft zu haben in Packungen, die weder Namen des Herstellers u. noch die Gewichtsmenge enthielten (Vergehen gegen §§ 43, 49 b. Verordnung über Handelsbeschränkungen). Es wurde heute festgestellt, daß die Konsumvereine unter diese Verordnung nicht fallen. Hantel wurde freigesprochen und die Kosten auf die Staatskasse übernommen.

11) In der Privatklage des Arbeiters Herm. Jllgen gegen den Arbeiter Herm. Becker aus Nebra wegen Körperverletzung und Beleidigung wurde der Angeklagte freigesprochen. Die Kosten trägt der Privatkläger.

— **25 Jahre Stadtmusikdirektor.** Unser Musikdirektor Herr Wächter begeht heute das 25jährige Jubiläum als Stadtmusikdirektor unserer Stadt Nebra. In voller Rüstigkeit, auf der Höhe des Lebens stehend, darf er auf die immerhin lange Periode zurückblicken, während welcher er in Freud und Leid unseren Nebraer Bewohnern seine Dienste widmete. Immer war er bestrebt, seine Kapelle zu vervollkommen, die musikalischen Darbietungen derselben zu erhöhen und so manche schöne Stunde verdanken wir ihm während der langen Jahre. Dank und Anerkennung wollen wir ihm auch zollen, daß er während der Kriegs- und Nachkriegszeit trotz aller Schwierigkeiten durchgehalten und bald nach Kriegsende mit aller Energie an den Wiederaufbau der Kapelle herangetreten ist. Wohl nur wenige unter uns sind es, die jene Schwierigkeiten nicht kennen und darum tritt heute wohl ganz Nebra in die Front der Gratulanten. Möge er noch lange Jahre auf seinem Posten ausharren — wir wollen gern nach seiner Pfeife tanzen. „Glück auf!“

— **Unser Gesangverein** veranstaltet am Sonntag-Abend im Schützenhaus ein Gesangs-Konzert, das aufs neue darauf wird, daß Dirigent und Sänger auch im vergangenen Winter der edlen Musik gehuldigt haben. Freunde des Gesanges werden gewiß genutzreiche Stunden im Kreise der Sänger finden.

— **Zirkus Blumenfeld** in Nebra hat seine Porten geöffnet mit einem wunderbaren Programm. Dieses Unternehmen bietet eine Vorstellung, wie sie in Nebra noch nie gezeigt wurde. Die Pferde sind herrlich. Eine Lust ist es, wieder einmal rechte Zirkuspferde bewundern zu können. Die Dressuren sind blendend, ebenso die Leistungen der Künstler. Auch die Kostüme sind sauber, und ist die ganze Aufmachung ganz erstklassig. Dem Publikum ist der Besuch nur zu empfehlen, und jeder wird nach dem Besuch einer Vorstellung davon überzeugt sein, daß der Eintritts-

preis auf keinen Fall zu hoch ist. Das Renommé des Zirkus Blumenfeld ist ein gutes und kann man mit Freuden begrüßen, daß wieder einmal ein richtiger Zirkus nach Nebra gekommen ist. Der Zirkus verlängert sein Gastspiel bis zum Sonntag. (Siehe Inserat.)

— **Die Stadtschiffe** geben am Sonntag die Fortsetzung des großen Serienfilms „Goliath Armstrong“. Die Besucher der bereits vorgeschickten Teile des Films werden sicher nicht verfehlen, auch diesmal wieder Gäste des Kinos zu sein.

— **Preisschießen.** Unsere Schützengilde veranstaltet lt. Bekanntmachung in der heutigen Nummer in der nächsten Zeit einige Preisschießen, an denen sich auch Nichtmitglieder der Gilde beteiligen können.

— **In einem Preishegeln** labet der Schützenvirt Herr Schlichting ein. Wer also mit den kleinen Kugeln auf dem Schießstand nicht fertig wird, der wird gewiß mit den großen hölzernen mehr Glück haben.

— **Thürungen.** Die hiesige Gemeindefestung wurde am Sonnabend auf 6 Jahre neu verpachtet. Von den 30 Bewerbern wurden Gebote abgegeben, die Staunen erregten. Bestbietender blieb Schulz-Gehofen mit 3400 M. Jahrespacht.

— **Beuker, 22. Mai.** Im Werberschen Holze wurden zwei einjährige Fohlen vom Blitz erschlagen. Der Eigentümer, Landwirt Theel in Beuker, hatte sie am Tage vorher auf die Weide gebracht.

— **Sangerhausen, 22. Mai.** In Auleben ging gestern eine Wasserhose nieder. Sie überschwemmte die Straßen des Dorfes und auch einen Teil der Aecker, deren Saaten vernichtet sind.

— **Bad Kösen.** Ein Primaner der Landesschule Biora ist am Freitagabend beim Baden in der Saale, oberhalb der Saalhäuser, wo auch andere Pfortenschüler badeten, ertrunken. Der Verunglückte, namens Otto Busse aus Gnarich bei Limburg, wurde von der Strömung mitgerissen, geriet in einen Strudel, ein sogen. Drehloch und ertrank. Sein Leichnam wurde in der Nähe der Fischhäuser gefunden. Beim Suchen stieß man zuerst auf die Leiche des in Bad Kösen ertrunkenen Knaben Mattfeldt, die ebenfalls geborgen werden konnte. Infolge des Unglücksfalles ist das Pfortener-Schulfest bis Mittwoch nach Pfingsten verschoben worden.

— **Corbetha, 22. Mai.** In Spergau wurde durch Funkenflug einer Lokomotive der Bodenbelag der Eisenbahnbrücke der Strecke Corbetha—Leipzig in Brand gesetzt. Der Bodenbelag brannte vollständig aus. Ein gerade unter der Brücke vorbeifahrender Heuwagen des Gastwirts Heide in Corbetha geriet in Brand und wurde vernichtet. Der Eisenbahnverkehr nach Leipzig erlitt eine einstündige Verspätung.

— **Halle a. S.** (Verbindlicher Schiedspruch im Baugewerbe.) In dem Streit im Baugewerbe der Provinz Sachsen und Anhalt hat der Reichsarbeitsminister den Schiedspruch für verbindlich erklärt, wonach an der Spitze 64 Pfennig Stundenlohn gezahlt werden müssen.

Jahrespartie des Altertums- und Verkehrs-Vereins Kreis Querfurt.

Wenn an vielen Orten des Kreises das Leben und Wirken des Vereins noch nicht so recht gewürdigt wird, dann zeigt dies wohl, daß das Sprichwort: „Gut Ding will Weile haben“, eine große Berechtigung hat. Die Kriegs- und vielleicht noch mehr die Nachkriegszeit hat manche gute Idee in der Entwicklung gehemmt, zumteil sogar gänzlich unterdrückt. Da heißt es nun aufbauen, neubeleben. Der A. u. V.-V. hat nun das Ziel sich gesetzt, die Heimatliebe zu fördern, das Alte, Pietätvolle zu pflegen, Neues zu schaffen, daneben aber auch für Verbesserung des wirtschaftlichen Verkehrs zu wirken. Es ist dies ein weitgestecktes Ziel, das nicht so rasch erreicht wird, das Arbeit erfordert, deren Erfolg nicht sogleich zutage tritt. Mit welchen Mitteln nun soll zunächst gearbeitet werden, um vorwärts zu kommen? Wir meinen, der Hauptvorstand hat das richtige getroffen: Er ist bestrebt, das Arbeitsgebiet erst einmal richtig zu erschließen. Unser Kreis

Quersfurt ist noch nicht erschlossen, außer den Finanzministern kennt man im Vaterlande wenig die Schätze des Kreises, ja selbst unsere sog. Kreis-Hauptstadt blüht trotz ihrer länger als tausendjährigen Geschichte wie ein Veilchen im Verborgenen, das — wir sagen nicht zu viel — wohl die Hälfte der Bewohner des Kreises noch nicht gesehen hat. Wenn dieser Teil der Bewohner einmal verreist, dann geht die Reise nach der Großstadt, das Ziel ist Raumburg, Halle, Leipzig usw., der andere Teil der Kreisbewohner aber kennt jenen Teil der Heimat nicht, in dem die Anstrut wie ein Silberband sich dahinschlängelt, er kennt nicht das liebliche Tal, die stolzen Burgen und Schlösser auf den Bergeshöhen, nicht die Eichen- und Buchenwälder, um die uns aus den Großstädten kommende Gäste beneiden. Andere wieder kennen nicht die Stätten, wo der fleißige Bergknappe die unterirdischen Schätze unserer Heimat, die kostbaren Salze, zutage fördert, oder wo der weniger tief lagernde Braunkohlenreichtum dem Wirtschaftsleben zugeführt wird, wo Schornstein an Schornstein sich reiht, wo am Tage schwarze Rauchwolken emporsteigen, des Nachts tausende von Lichtern das ganze Industriegebiet tageshell erleuchten. Es trifft bei uns wirklich nicht zu, was der Dichter singt:

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schießt er in die weite Welt,

nein, wem unter uns der Herrgott eine Extramurk zuwenden möchte, den soll er veranlassen, hübsch in der Nähe zu bleiben. „Warum wohl in die Ferne schweifen, sieh' das Gute liegt so nah!“ sollte den Eingesehnen unseres Kreises immer und immer wieder zugerufen werden. Und das macht der A. u. V., ja er geht noch weiter: durch seine seit einigen Jahren eingerichteten Jahrespartien nach den verschiedensten Ortschaften des Kreises in der schönsten Jahreszeit gibt er seinen Mitgliedern Gelegenheit, Land und Leute kennen zu lernen. Wie diese Einrichtung gewürdigt wird, zeigt die Wahrnehmung, daß immer die alten bekannnten Gesichter sich wieder treffen, daneben aber sehr viel neue Teilnehmer sich zugesellt haben. So war es auch diesmal wieder, bei der Partie am Mittwoch, die von Quersfurt über Varnstedt, Steigra, Casdorf, Wennungen, Tröbsdorf nach dem Hauptziel: Schloß und Ort Burgscheidungen ging. Um von der Behn unabhängig zu sein, hatte der Vorstand für eine Anzahl Lastautos, jedes mit einem Anhängewagen ausgerüstet, geforgt. Mehr als 200 Personen besaßen trotz wolkenbedeckten Himmels, auf dem Kopfplage in Quersfurt die Autos und fort ging die schöne Straße entlang auf Varnstedt zu, wo zuerst konstatiert werden mußte, daß die bei der Eisenbahn in Fleisch und Blut übergegangene, sich bewährende Pünktlichkeit nicht eingehalten war. Lehrer und Schulkinder standen bereits eine volle Stunde am Denkmal, um den Durchfahrenden den ersten Gruß zu bringen. Da endlich kam die Spitze des langen Zuges an. Unter Leitung des Herrn Lehrers Schiedt sangen die Kinder recht harmonisch die beiden Wanderlieder: „Früh am Morgen auf zu Fuß“ und „Wer recht in Freuden wandern will“. Alsdann begrüßte Herr Lehrer Schiedt die Ausflügler und gab ihnen einen uns

allen recht interessanten Rückblick auf die Geschichte des Dorfes, das wohl als das älteste der sog. Vierdörfer anzusprechen ist und auf ein viel länger als tausendjähriges Dasein zurückblicken kann. (Wir werden darüber in einer der nächsten Nummern berichten.) Nachdem der Führer der Partie, Herr Jäckel, Herrn Lehrer Schiedt, der Jugend für den Gesang und der ganzen Gemeinde Varnstedt für den freundlichen Empfang gedankt, setzten sich die Wagen wieder in Gang und weiter ging die gutgepflegte Straße entlang auf Steigra zu. Zwar wurde durch manchen kleinen Zwischenfall die Fahrt gestört, aber dennoch erreichten alle Wagen glücklich das nächste Ziel. So passierte es schon in Varnstedt, daß ein am Straßenbord aufgestapelter großer Steinhaufen beim Passieren eines Autos uns die Freude am Tage verderben wollte, er setzte sich plötzlich in Bewegung und die allergrößten Steine legten sich vor die Räder. Nichts blieb übrig, es mußte der ganze Steinhaufen weggeräumt werden. Der Zwischenfall hatte glücklicherweise weder den Rädern noch den Steinen geschadet, die Fahrt konnte weiter gehen. Dann waren es wieder die untersten Äste der Rirschbäume, die neidisch waren, daß wir „in die Welt hinaus wollten“, während sie an den Standort gefesselt sind. Rasch streiften sie einem Reisegenossen den Hut vom Kopfe, beide Räder des Anhängewagens rollten über den Hut hinweg und gaben diesem eine eigenartige Form. Die bessere Hälfte des Hutbesizers natürlich schalt weder auf den Ast noch auf den Hut, sondern auf ihn ein Mann, der besser aufpassen solle. — So sorgten die Zufälle, daß der Humor selbst auf der Landstraße ein treuer Begleiter war und uns vergessen ließ, daß so ein ungepolstertes Lastauto eigentlich nur für Lasten bestimmt ist, die nicht so empfindlich sind als der Ausgangspunkt des menschlichen Rückens. Bald meldeten die Hüpen des vorderen Wagens, daß die nächste Station, der Ort Steigra, erreicht ist. „Alles aussteigen!“ lautete das Kommando, und wahrlich, es kleg jeder gern aus, um seinem Körper eine kleine Erholung zutommen zu lassen. (Fortf. folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Rogate, den 25. Mai 1924.

Kollekte: Kirchliche Jugendpflege.

Es predigt um 10 Uhr: Hilfsrediger Hoyer.

Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Getauft: Am 18. Mai Willy Arno Stahl und Berta Erna Hecht.

Traut: Am 18. Mai Buchdrucker Gustav Franz Stahl und Witwe Friederike Anna Wolland, geb. Frische.

Fleisch sparen hilft

Maggi's Würze.

Die dünnste Wasseruppe, schwache Fleischbrühe, Gemüse usw. erhalten augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

Stadt-Lichtspiele Katskeller.

Sonntag, den 25. Mai, abds. 8 Uhr:
Das große amerikanische Abenteuer-
schauspiel:

Goliath Armstrong

(Der Herkules der schwarzen Berge.)

3. Teil: Der Meister der Qualen.

4. Teil: Den Fluten preisgegeben.

Es laden freundlich ein

Die Besitzer.

Sprechstunden

Täglich

von vormittags 9

bis nachm. 1 1/2 Uhr

Hanf, Dentist, Rossleben.

Telef.: Amt Rossleben 65.

Herrliche Locken

erzeugt Lockenwasser

„ISMA“. Eine Ueber-

raschung für jede Dame.

Zu haben bei Walter Guts-

munts, Adler - Drogerie,
Nebra.

Männer-Gesangverein Nebra a. U.

Sonntag, den 25. Mai d. Js.

Konzert und Ball

im Schützenhause. Anfang 8 1/2 Uhr.

Die Mitglieder und Gönner des Vereins, sowie alle Freunde edler Sangeskunst werden hierdurch herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Motorrad-Vertretung

im dort. Bezirk für mein erfüllt, äußerst billiges 2 1/2,

PS. „Kuh“-Motorrad m. Getriebe ist zu vergeben.

Verb.: Vorführungsrad auf eigene Rechnung. Angeb.

von nur solch. Bewerbern erb. Entl. Zahlungsverf.

Große Verbienstmöglichkeit.

V. Feber, Motorradbau, Sferlohn, 99.

Zirkus Blumenfeld im „Preussischen Hof“

bleibt ^{des starken} ^{Besuchs halber} bis Sonntag, den 25. Mai in Nebra!
Sonnabend, 24. Mai, Benefiz- u. Gal a-B
abends 8¹/₂ Uhr:
Sonntag, den 25. Mai:
2 Fest-Vorstellungen.

Sonntag, den 25. Mai, nachm. 4 Uhr:
Kinder-, Familien- u. Fremdenvorstellung
(Kinder zahlen halbe Preise.)
Ein Programm, wie es in Nebra noch nie so schön gesehen worden ist! Versäumen Sie den Besuch des Zirkus Blumenfeld nicht!

Sonntag, den 25. Mai, abends 8¹/₂ Uhr:
Abchieds- und Gala-Vorstellung.
Eintrittspreise: Sperrsig 2 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1 M⁴

An alle Eltern, die ihre Kinder christlich erziehen wollen.

Eltern tut eure Pflicht bei der Elternbeiratswahl am 25. Mai. Wenn euch die Erhaltung unserer evangelischen Volksschule und die Erziehung eurer Kinder in christlichem Geiste am Herzen liegt, so wählt die Liste

Eberling.

Es kommt auf jede Stimme an.
Wahllokal: Im Erdgeschoß der Volksschule.
Wahlzeit: Sonntag, 12-5 Uhr.
Stimmzettel-Verteilung vor dem Wahllokal.

Da mein Geschäftsprinzip ist:

Großer Umsatz, wenig Nutzen

empfehle ich zu äußerst billigen Preisen:
Arbeiterhemden, Einlagenhemden,
Sporthemden, Normal-Unterhosen,
Männerstrümpfe, Sportstrümpfe,
Damenhemden, Prinzgebrüde, Schlupfhosen,
Unterröcke, Sommer-Kopftücher, Blanddruck,
Kleider-Cheviots, Blusenstoffe, Frottees,
Schürzen, auch für Mädchen und Knaben in be-
sonders reicher Auswahl, Seiden-Jumper,
Strickwolle, grau, schwarz und braun.
Reinwollene Strickjacken, Jacketts u. Jumper,
Florstrümpfe für Damen.
Sämtliche Sachen gebe ich auch auf Abzahlung.
Jeder Kunde, der bis zu 3 Mk. kauft, er-
hält auch heute und morgen wieder 1 Tfl.
Mofischokolade, und über 3 Mk., ¹/₄ Strick-
wolle oder eine Zweipfund-Dose Konserven
gratis.

Walter Krefschmar.

Nebraer Lichtspiele
im Preussischen Hof

Voranzeige!

Sonntag, den 1. Juni, abends 8 Uhr:

Der große Wildwest-Schlager:

Der rote Handschuh.

1. Teil.

Es ladet freundlichst ein Die Besitzer.

Gaug- schweine

(4 Wochen alt) abzugeben
Frz. Schmidt,
Liederstedt.

2 Zentner Saatkartoffeln

sind abzugeben. Zu erfr.
in der Geschäftsst. d. Bl.

VISITKARTEN

LIEFERT SCHNELL
UND PREISWERT
BUCHDRUCKEREI W. SAUER

Schützenhaus.

Mittwoch, den 28. Mai, von abends 8 Uhr an,
und Donnerstag, den 29. Mai (Himmelfahrt)
v. u. vorm. 10 Uhr an:

Preisregeln.

Um rege Beteiligung bittet.

M. Schlichting.

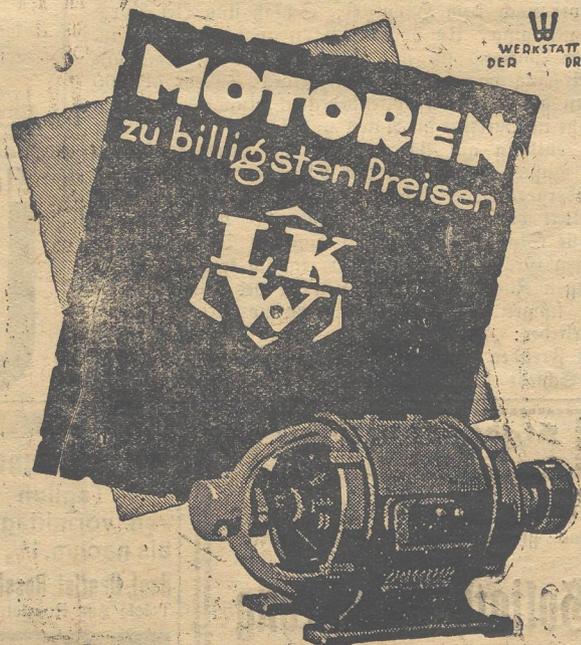
Sonntag, den 25. Mai, Himmelfahrt und
folgende Sonntage, ab 2 Uhr:

öffentliches

Preis-Schießen

wozu Freunde und Gönner eingeladen werden.

Schützengilde Nebra.



Landkraftwerke

Installationsbüro Naumburg

Grosse Marienstr. 93

[Fernruf 345]

Das Leben im Bild

1924

1924

Illustrierte Wochenbeilage der
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



Bemalte Kalksteinbüste der Königin Nofret-ete, der Gemahlin Amenophis IV.

Die Augen bestehen aus Bergkristall. Besonders schön sind die feinen Mund- und Augenbrauenlinien. (Fortsetzung Seite 4)
Mit Genehmigung der Staatlichen Museen, Berlin — Phot. Grang

A



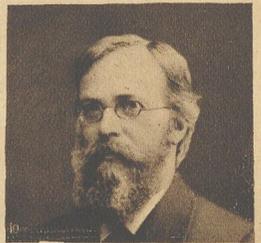
Bild 1: Staatsminister und preuß. Finanzminister a. D. Oskar Sergy, Führer der Deutschnationalen Volkspartei (stammt aus Raumburg a. d. Saale und steht im Alter von 55 Jahren).
 Bild 2: Reichswirtschaftsminister a. D. Dr. C. Scholz, Fraktions-Vorsitzender der Deutschen Volkspartei (geborener Wiesbadener, steht im Alter von 50 Jahren).
 Bild 3: Domkapit. Johann Leicht, Fraktions-Vorsitzender der Bayer. Volkspartei, steht im 66. Lebensjahre.
 Bild 4: Rittergutsbesitzer C. Albr. von Graefe, Führer der Deutschöblichen Partei (geb. Berliner, steht im Alter von 66 Jahren).
 Bild 5: Reichstanzler a. D. Konstantin Fehrenbach, Präsident der Deutschen Nationalversammlung, Fraktions-Vorsitzender der Zentrumsparlei (geb. 1852 in Wellendingen).

Bild 6: Reichsminister a. D. E. Fr. L. Koch, Führer der Deutschen demokratischen Partei, stammt aus Bremerhaven und steht im Alter von 49 Jahren.

Bild 7: E. v. Knilling, Mitglied der Bayerischen Volkspartei, trat von seinem Posten als Ministerpräsident des bayerischen Staates zurück.

Bild 8: Die preussische Gesandtschaft in München ist wieder errichtet worden, und Ministerialrat Dr. Dent, der bisher preussischer Bevollmächtigter bei der bayerischen Regierung war, wurde zum Geschäftsträger ernannt. Phot. Atlantik

Bild 9: Reichsbankdirektor Dr. Schilling (Berlin) wurde als staatlicher Bankfachverständiger nach Kolumbien (Südamerika) berufen.



Der Schriftsteller Pfarrer Adolf Schmitthemer wäre am 24. Mai 1924 siebzig Jahre geworden, wenn ihn nicht ein allzufrüher Tod im Jahre 1907 abberufen hätte. Er lebte von 1893 an in Heidelberg. In weiten Kreisen ist sein dichterisches Schaffen bekannt, vor allem seine vielfach aus der deutschen Vergangenheit oder aus den Schichten des deutschen Gemütes geschöpften Novellen und Erzählungen. Sein Roman „Leonie“ berührt eines der heiligsten Gebiete des Lebens in der Ehe in unüberbietbarer Zartheit. In seinen zum Teil nach seinem Tode gedruckten Predigten ging er mitunter ganz neue Wege. An seinem siebzigsten Geburtstag bringen dankbare Freunde des Verewigten am Pfarrhaus „bei Heiliggeist zu Heidelberg“ eine den Pfarrer und Dichter ehrende Gedenktafel an.

Die Wirbelsurm-Katastrophe im Harz.

Der Ort Kleinberndten im Harz wurde von einem Wirbelsurm zerstört. Eine Windhose von etwa 200 Meter Breite raste über das Dorf, drehte sich in der Mitte des Ortes, um nachher im Walde noch Hunderte von Bäumen zu entwurzeln. Das sonst so liebliche Hainleitedörchen bietet ein Bild fürchterlicher Vernichtung, als sei es von Artillerie beschossen worden. Der Sachschaden ist in seinem vollen Umfange noch nicht zu übersehen. Die Bevölkerung ist an den Bettelstab gebracht, weil der Photothek Schaden durch keine Versicherung gedeckt ist.

lebte von 1893 an in Heidelberg. In weiten Kreisen ist sein dichterisches Schaffen bekannt, vor allem seine vielfach aus der deutschen Vergangenheit oder aus den Schichten des deutschen Gemütes geschöpften Novellen und Erzählungen. Sein Roman „Leonie“ berührt eines der heiligsten Gebiete des Lebens in der Ehe in unüberbietbarer Zartheit. In seinen zum Teil nach seinem Tode gedruckten Predigten ging er mitunter ganz neue Wege. An seinem siebzigsten Geburtstag bringen dankbare Freunde des Verewigten am Pfarrhaus „bei Heiliggeist zu Heidelberg“ eine den Pfarrer und Dichter ehrende Gedenktafel an.





Der Reichspräsident benutzte seine erstmalige Anwesenheit als Reichspräsident im besetzten Gebiet anlässlich der Kölner Messe zu einer starken Kundgebung für die untrennbare Zugehörigkeit der besetzten Gebiete zum Deutschen Reich und gegen die unrechtmäßige fremde Bedrückung. Unten Bild zeigt den Kundgang durch die Kölner Messe: der Reichspräsident wird von dem Kölner Oberbürgermeister Dr. Udenauer und dem Reichskanzler Dr. Marx begleitet (Vbotrotbet)



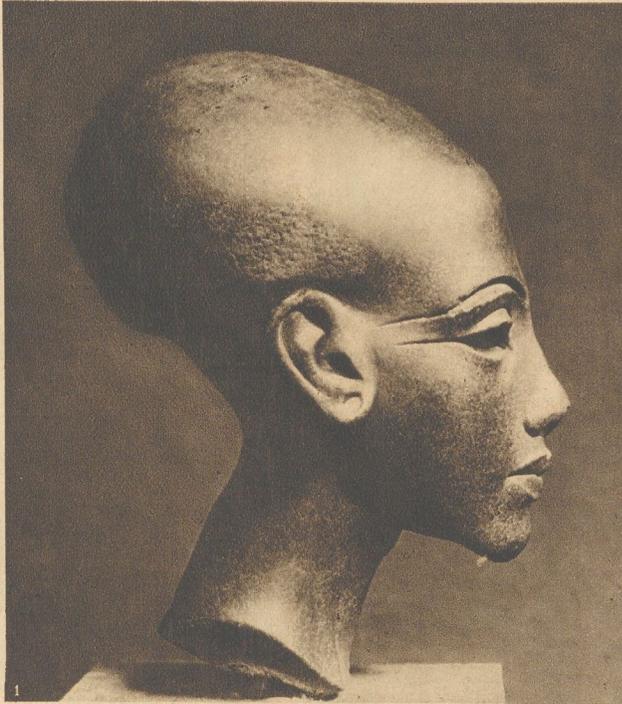
Anlässlich der Neuaufstellung des Moltkestandbildes in Halle, das seinerzeit von den Kommunisten zerstört worden war, fand eine machtvolle Kundgebung aller vaterländisch gesinnten Kreise unter Anwesenheit der bekanntesten Heerführer statt. — Bild oben: Der Fahnenwald am Moltkestandmal. (Vbotrotbet). — Bild unten: Die Hallonen in ihrer historischen Tracht. (Fotoaktuell.)



Der ehemalige Feldgeistliche der 8. bayr. Inf.-Div., Pater Rupert Mayer, der sich im Weltkrieg oft rühmlich hervorgetan hat, beging kürzlich sein 25jähriges Dienstjubiläum



Der Name Tutanchamun ist eine Zeitlang das Schlagwort des Tages gewesen, eine Folge der großen Kunst der Engländer, die öffentliche Meinung auf allen Gebieten in ihrem Sinne zu beeinflussen und so z. B. ihre Ausgrabungs- und Sammlungstätigkeit in Ägypten, insbesondere ihre Kunde bei der Entdeckung des Königsgrabes in Luxor, als unüberstößene kulturelle Großtat darzustellen. Die wenigsten wissen, daß deutscher Forschergeist in mindestens gleichwertiger Weise dazu beigetragen hat, die Kultur des alten Ägyptens aufzuhellen. Die von deutschen Forschern gesammelten kostbaren ägyptischen Schätze von El-Amarna und ihre sinnvoll geordnete Aufstellung in der ägyptischen Abteilung des Staatl. Museums in Berlin sind mit den Namen James Simon, Karl Reinhardt, Ludwig Borchardt und Heinrich Schäfer verknüpft. Im Frühjahr dieses Jahres wurde im Berliner Ägyptischen Museum ein neuer Saal eröffnet, der die Ergüsse der Grabungen der Deutschen Orientgesellschaft in El-Amarna (1911-14) aufgenommen hat. In anschaulicher, auch dem Laien verständlichen fesselnden Ausführungen hat der Direktor der Abteilung, Professor Heinrich Schäfer, versucht, in kleinen Sammelbändchen die Religion und die Kunst von El-Amarna den Zeitgenossen zu übermitteln. In unserer Erläuterung zu unserm Bildbericht lehnen wir uns eng an seine Ausführungen an. Welches war der geschichtliche Hintergrund für die Kunststile in



El-Amarna? Um 1800 v. Chr. war der stolze Staatsbau der Ägypter zusammengebrochen, nachdem er drei Jahrhunderte vorher aus dem ersten Zusammenbruch durch oberägyptische und thebische Herrscher emporgehoben war. In der Zeit des Zerfalls hatte sich ein Teil des Volkes gesund und hart genug erhalten, um die Führung zum Befreiungskampf in die Hand zu nehmen. Starke kriegerische Erfolge schufen ein gewaltiges Reich; das erste uns bekannte Weltreich längeren Bestandes. Der Stolz auf die Kriegstaten tritt in den Inschriften hervor. Ein bis dahin unerhörter Glanz innerer und äußerer Kultur erwuchs. Den Höhepunkt dieser Zeit bildete die Regierung Amenophis III., 1400 v. Chr. — Dieser großen Vergangenheit steht sich der Sohn Amenophis III. gegenüber, dessen religiöse und künstlerische Veranlagung, gepaart mit Genie und Eigenwilligkeit, sich erkühnte, die ägyptische Religion und Kunst revolutionierend in neue Bahnen zu lenken. Bedenken wir, daß zu seiner Zeit das ägyptische Schrifttum bereits eine 2000 jährige Vergangenheit aufzuweisen hatte. — Die Umwälzung der Religion: In dem ältesten Zustande der für die ägyptische Religion erschlossen worden ist, hatte

Aus der Blütezeit altägyptischer Ausgewählte Stücke der deutschen Ausgrabung der Stadt, die Amenophis IV. (Echnaton)



empfang, desto mehr regte sich das Bedürfnis, die Götter gegeneinander abzugrenzen und einander zu nähern. Zwei Götter haben eine besondere Aufsaugungskraft bewiesen, das sind Isis mit seiner Familie und die Sonne, die mit ihrem ägyptischen Namen Re hieß. Die Mischung aus Gestirn, Falte und Mensch ist die häufigste Gestalt, in der der Sonnengott auf den Denkmälern erscheint. Es hatte immer Kreise gegeben, die sich nicht durch die Menschen- oder Vogelverleibung der Sonne von ihrer wahren Natur ablenken lassen wollten, die also in Benennung und Verehrung das Gestirn stärker betonten. Bereits unter Amenophis III. wurde das Wort Atón gebraucht, d. h. die Sonnenscheibe. Für die Weltgeschichte war es von Bedeutung, daß gerade Amenophis IV., trotz seiner körperlichen und funktionsfähigen Härtheit die Willensstärke besaß, die religiösen Befreiungen, die Atón zum alleinherrschenden Gott erheben wollten, zusammenzuführen, zu verwirklichen und ihnen schließlich mit königlicher Gewalt die Abgeltung zu erzwingen. Offensichtlich sollte der neue Gott anfangs nur eine gereinigte Form des alten sein. Allmählich trat aus dieser Reformation das neue selbständige göttliche Wesen hervor. Die Menschen- und Tiergestalt des Gottes wurde verworfen, eine neue Anschauungsform geschaffen, die nichts weiter sein sollte als ein Abbild des Gestirnes selbst (s. Bild Nr. 6). Wie aus unserer Abbildung zu erkennen ist, ist es auch wirklich nur die Sonnenscheibe, die ihre in Hände auslaufenden Strahlen über den König und sein Haus sendet. Wo die Hände auf die Gesichter der Perionen treffen, halten sie diesen das Schriftzeichen „Leben“ an die Nase, damit sie das Leben einatmen. Zwei solgenreichere Entschlüsse wurden im Zusammenhang mit der Religionsänderung gefaßt. Der König Amenophis IV. beschloß, dem neuen Sonnengott und sich eine neue Stadt zu gründen; sie sollte Naktah des Atóns heißen. Als Platz für den neuen Herrscherthron wurde die Gegend beim heutigen El-Amarna auserwählt, in der Mitte zwischen Theben und Memphis. Ein wirklicher Glaubenskampf legte nun ein, der sich mit voller Wucht vor allem gegen Amun, dem Gott von Theben richtete, gegen den Gott, unter dessen Führung die Väter ihre gewaltigen Siege erröckten hatten. Ferner vertraute Amenophis seinen alten Namen, der ja den verhassten Gott nannte, mit einem neuerunden inhaltlichen Inhalts: „Echnaton“. Man darf bei dem Wirken des Gottes Atón nicht an die Anbetung des Sonnenkörpers denken; derartige Vorstellungen waren seiner Zeit und ihm ganz fremd, sie lebten ganz in der mythischen Denkweise. Für Echnaton ist der Atón ein befehltes Wesen, das sich selbst und die Welt geschaffen hat und erhält, dessen Seele aber nur in der Sonne lebt und nur von ihr aus und durch sie wirkt. Der Kern des Wirkens des neuen Gottes läßt sich in vier Worte zusammenfassen: Licht, Leben, Liebe, Wahrheit. Um diese Begriffe freisen immer wieder alle Aussagen der Inschriften von El-Amarna. — Seine religiöse weltgeschichtliche Tat findet ihre gleichwertige Ergänzung auf dem Gebiet der

Unter
Reform
an. G
Namen
war.
wurde
nie wi
wohnt
uns m
erhalte
inm
ichom
jedoch
hunder
ägypti
vorber
titeln
des ä

von G
der S





bildenden Kunst. Auch hier ist als Ausfluß des Grundtriebes zur Wahrheit, als das revolutionierende Neue in der Kunst, das fanatische Streben aufzufassen, in den Bildnissen die Wirklichkeit ohne irgendeine Schmeichelei wiederzugeben. Und weiterhin ist es das Lebendige in der Kunst, die Freude an der Eigenschönheit der Linie und der Gesichtsausdruck, die als Eigenheiten der Amarnakunst hervortreten. Es war ein geradezu unerhörter Schritt in der damaligen Zeit, daß ein König in der Weise wie es Echnaton tat, zarte Begebenheiten aus seinem Familienleben an die Öffentlichkeit zog und sich darstellen ließ, wie er in Wirklichkeit ausgesehen haben mag. Entsprach es doch der Tradition, daß sich die ägyptischen Könige stets als gut gemachte kräftige Männer darstellen ließen, denen keine menschlichen Fehler anhafteten. Bei einigen Werken der El-Amarna-Kunst erreicht das Gefühl für das anatomische Gefühl des Kopfes die höchste Sicherheit. Augen und Mund sind die Stellen, wo die Amarnakunst ihr Können stets am sichersten zeigt. Eine milde Schönheit ist über die meisten Bildnisse ausgegossen, oft zu eigenem Reiz verbunden mit einem leichten Unterton von Schwermut. Eines der schönsten uns erhaltenen Bildnisse ist die Büste der Königin Nofretete mit der völlig unberührt erhaltenen Bemalung und dem erhaltenen Auge aus Bergkristall. (S. der Werkstatt des Thutmosis) (s. Titelbild). — Wir geben

altägyptischer Bildhauerkunst
deutschen Ausgrabungen von El-Amarna
IV (Echnaton) um 1375 v. Chr. sich schuf

ferner einen Königinnenkopf aus braunem Sandstein wieder, aus der Werkstatt des Thutmosis, ein breites, offenes Frauen Gesicht von milder wohlthuender Schlichtheit (Bild Nr. 2); ferner zeigen wir den wunderbar anziehenden Kopf einer Tochter des Königs (Bild Nr. 1). Wir haben bei der Nachbildung aller Büdel und Teller des Schädels nicht etwa an eine Kappe zu denken, sondern an eine künstliche oder krankhafte Wuchshörnung, deren Form vielleicht aus künstlerischen Gründen übertrieben sein mag. — Bild Nr. 3 zeigt den Entwurf zu einem Reliefkopf des Königs Echnaton im Kopfstuch. — Bild Nr. 4: Denkstein eines syrischen Söldners (bemalter Kalkstein). Links sitzt der durch seinen Schurz und seine Haartracht als Syrer kenntliche Krieger, hinter sich den Speer. Ein Knabe reicht ihm die Mündung des Wein- oder Bierbechers und einen Becher. Rechts sitzt die ägyptische Frau des Mannes. — Bild Nr. 5, Torso: Ein einzügendes Gändepaar, von einer Gruppe, in der König und Königin Hand in Hand wandelten. — Wir wissen nichts davon, wie die Regierung Echnatons geendet hat, er erhob das Alte, was der König besetzt zu haben glaubte, sein Haupt. Sein zweiter Nachfolger hatte noch unter der

worden
 rigkeit
 er ab-
 ondere
 nd die
 die
 bestim.
 it auf
 nicht
 wahren
 ehrung
 e das
 e war
 rlichen
 ungen,
 fassen,
 zu er-
 einigte
 e bello-
 bates
 er sein
 nferer
 ihre

Unter dem nächsten Nachfolger schon Reformation sich Tutenchaton genannt. Es ist derselbe König, dessen Namen jüngst in aller Munde war. Die Stadt bei El-Amarna wurde verlassen und ist seitdem nie wieder zusammenhängend bewohnt worden. Nur daher ist sie uns mit ihrem kostbaren Inhalt erhalten geblieben. Der Gegenstand gegen sein Wert wurde schonungslos geführt. Wir wissen jedoch heute, daß dieses Vierteljahrhundert, in dem Geist in der ägyptischen Religion und Kunst vorherrschte, zu den Ruhmes-titeln der 18. Dynastie und des ägyptischen Volkes gehört.

Sämtliche Photos von G r a n g mit Genehmigung der Staatlichen Museen, Berlin





Miss Helen Sterling, die 16jährige Tochter eines amerikanischen Kavallerie-Offiziers, bei einem hervorragenden Hindernisbrunna auf dem Dienstpferd ihres Vaters. Phot. Graubenz.



Beim Küstensegelflug auf der Kurischen Nehrung bei Hofitten (Dvrenau) stellte der Lehrer Schulz (links) auf seiner alten Höhenmaschine einen neuen Weltrekord im Küstensegelflug von 8 Stunden 42 Min. auf. Rechts: der bekannte Segelflieger Herr. Unten: Schulz startet; der Startplatz liegt 50 m über dem Meeresspiegel. Phot. Stöder - Photobef.



Moment aus dem Fußballspiel zwischen Woolwich Arsenal (England) gegen Preußen (Berlin) 6:1. Phot. Wolter



Westfälischer Hockey-Meister 1924 Hockey-Klub Rheine 21 errang in Hamm i. W. kürzlich die westfälische Hockeymeisterschaft.



Bild oben: Selten wohl ist eine ägyptische Königsgehalt mit einer solchen Phantasie in Wort und Bild umwoben worden wie Tutanchamon. Sogar Bilder von der Dehnung und dem Inhalt seines Sarkophags sind veröffentlicht worden, ehe noch die Ausgrabungsarbeiten so weit vorgeschritten waren. — Wir zeigen heute eine Darstellung der feierlichen Ueberführung des Sarges Tutanchamons, so wie sie, angeregt durch die Ergebnisse der bisherigen prähistorischen Forschungen, die Phantasie des Künstlers zu neuem Leben gestaltet. (Phot. Will Potter) — Bild Mitte: Tamar Karfabina, die berühmte Primaballerina des ehemaligen russischen Ballets, gilt als beste Vertreterin der alten Ballettanzkunst. Sie ist nach ihrer Vermählung mit einem englischen Diplomaten ein seltener Gast auf den Bühnen geworden. (Phot. Carl Bernhardt) — Bild unten: Der „Sarrasani-Brutus der Fünfzehntausend“ macht zurzeit eine Gastspielreise durch Südamerika und hat dort eine warme Aufnahme gefunden. Unser Bild zeigt die Sarrasani-Schau in Montevideo mit Blick auf den Rio de la Plata. (Erstveröffentlichung in Deutschland durch Bilderdienst der Weser-Zeitung, Bremen.)



Silberräfel

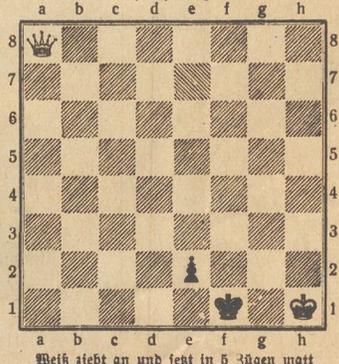
Aus den Silben:

ber — bus — ca — de — do — du — dol — el — em
 — en — fa — form — fisch — i — i — im — in —
 lar — ma — me — mos — na — nan — nel — ni
 ni — nun — ra — re — roch — sa — se — sen — fi
 — fol — fon — ta — te — ten — ti — tin — u
 — us — us — vit — vo — zet —

sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen ein Zitat aus Schillers „Piccolomini“ ergeben.

Die Wörter bezeichnen: 1. Frauengefalt aus Wagners Musikdramen, 2. Polarforscher, 3. Münze, 4. Vogel, 5. Name eines Sonntags, 6. Geistlichen Würdenträger, 7. Heiligen Ortsnamen, 8. Berühmten Maler, 9. Weiblichen Vornamen, 10. Kästel, 11. Militärisches Kleidungsstück, 12. Heiligen Berg, 13. Meertier, 14. Insel im Ägäischen Meer, 15. Insekt, 16. Englischen Admiral, 17. Italienischen Opernkomponisten, 18. Gefäßler. A. K.

Schachaufgabe



Silberräfel

Gewaltig ragt und schneebedeckt in Asten
 mein „eins — zwei — drei!“
 Doch wollest du darhin die Schritte lenken
 Nüßest „zwei — drei“ mit dem Notar bedenken
 Denn es ist manch' Gefahr babel. —
 Das „eins“ brauch' ich dir nicht erst anzuraten,
 Du tußt's alleine gern — riechst du den Braten.
 G. S. M.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Rätselaufgabe:

Rafal tritt der Tod den Menschen an,
 Es ist ihm keine Frist gegeben.
 Es führt ihn mitten in der Bahn,
 Es reißt ihn fort vom vollen Leben.
 Bereitet über nicht, zu gehen,
 Er muß vor seinem Richter stehen!

Chor der Barnherzigen Brüder
 in Schillers „Wilhelm Tell“.

Rätsel: Nähmadel.

**Hut-Mode
im Frühjahr und Sommer 1924**

Phot. Kiesel Alleintiges Wiederaberecht
für Deutschland „L. i. B.“ Phot. Kiesel



Bild oben:

Naturfarbendes Pedal,
türkis Crêpe Georgette gefüttert, schattierte
Blumen am Aufschlag

★

Bild Mitte:

Sandfarbiger großer Crêpe-de-Chine-Hut
mit innerer Strohtrompe. Zur Garnitur
sind Handarbeitsblumen verwendet



Bild oben:

Strohfarbiger kleiner Hut
aus Teilen von Pedalgeflecht und Crêpe-de-
Chine-Blenden; seitlich Blumensträußchen

★

Bild unten:

**Von der Berliner Blumenausstellung
„Exotische Gärten“
Japanischer Garten**
(Phot. Ernst Schneider, Berlin)



1924-22

Kupferstichdruck und Verlag der Otto Elsner K. G., Berlin S 42. — Post-Zeitungsliste unter „Das Leben im Bild“ monatlich 40 Pf.
Verlagsleiter: Direktor Fritz v. Lindenau. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. Erich Wehne, Berlin-Charlottenburg.

A



Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig. mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zelle auf 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schiffleitung: **Wih. Sauer, Rossleben** — Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauerliche Buchdruckerei, Rossleben** — Postfachkonto: Leipzig 22832

N. 42 Fernruf: Amt Rossleben 21 **Sonnabend, den 24. Mai 1924** Depeschen: Anzeiger Rossleben 37. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Weitere Ausbeutung Deutschlands. Das „Echo de Paris“ meldet, daß der Vorsitzende der Reparationskommission, Barthou, 6 Sachverständige ernannt habe zur gutachtlichen Vorberatung der Schaffung von Monopolen in Deutschland, soweit der Dawes-Bericht diese Monopole ausdrücklich vorsehe. Die nächste Sitzung der Reparationskommission findet am Freitag statt.

Wiederum 34 Millionen. Die deutsche Regierung hat zu Händen der Kriegslastenkommission am 15. Mai eine weitere Rate von 34 Millionen Mark für die Besatzungskosten geleistet. — Wir haben's ja!

Die teure Militärkontrolle. Von den Kosten der interalliierten Kontrollkommission kann man sich ungefähr einen Begriff machen, wenn man eine Mitteilung aus Stettin über die dort befindliche Kontrollkommission nachdenklich würdigt. Die Stettiner Kontrollkommission besteht aus 4 Offizieren, die seit anderthalb Jahren nur einen Kontrollbesuch, und zwar in Rostock, ausgeführt haben. Die monatlichen Ausgaben dieser vier Herren betragen über 1 1/4 Million Mark. Demgegenüber beträgt die Summe der Gehälter einschließlich Ortszulagen für sämtliche 3797 Offiziere des Reichsheeres nur 690 000 Goldmark.

Brutales Vorgehen der Besatzung in Düsseldorf. Die Stadtverwaltung Düsseldorf hat bekanntlich die Inangriffnahme neuer Kasernenbauten für die Besatzung abgelehnt, weil es völlig an Mitteln hierfür fehlte. Jetzt hat die Besatzungsbehörde größere Beschlagnahmungen vorgenommen, und zwar wurde der große Kunstpalast, in dem die diesjährige Kunstausstellung stattfinden sollte, beschlagnahmt, ferner die Konzertsäle des Zoologischen Gartens, ein Werk von Rheinmetall und ein Werk von Rhein Stahl, sowie die Reithahn der Polizei und sämtliche Wohnungen der Schutzpolizeibeamten.

Neuwahl in Oberschlesien? Es verlautet, daß mit der Ungültigkeitserklärung der Reichstagswahlen in Oberschlesien zu rechnen sei. Die in Oberschlesien eingereichte Liste der Deutschen Wirtschaftspartei sei von der Wahlleitung zurückgewiesen worden. Die Wirtschaftspartei protestierte dagegen. Sollte dem Protest stattgegeben werden, so müßten die ganzen Wahlen in Oberschlesien neu vorgenommen werden.

England. Eine lehrreiche Enttäuschung erleben wieder einmal die englischen Arbeiter mit ihrer sog. Arbeiter-Regierung. Daily-Mail meldet: In der gestrigen Sitzung der Labour Party teilte Henderson mit, daß das Arbeitskabinet die Einbringung eines Gesetzes auf Sozialisierung des Bergbaues als zur Zeit aussichtslos zurückgestellt hat.

Frankreich. [Deutschlands „Kriegsverbrecher“]. Wie die Humanité meldet, hat die kommunistische Kammerfraktion einen Antrag in der Kammer eingebracht nach sofortiger Einstellung der Kriegsgerichtsverfahren gegen Angehörige der früheren deutschen Armee. Es sind noch über 200 Verfahren gegen deutsche Offiziere in Vorbereitung, die sich zum Teil auf Aussagen inzwischen Verstorbener aufbauen.



4) Wegen eines Strafbefehls in Höhe von 150 Goldm. hatte der Kaufmann Wih. Böhsland aus Altenroba Berufung eingelegt. Er ist beschuldigt, für ein Bündel Wurstbänder im Gewicht von 10 Gramm 80 Goldpfennige gefordert zu haben, während der Preis dafür nur 6 Goldpfennige angemessen ist. (Der Einkauf beträgt 4,5 Goldpf., dazu 33 1/2% Nutzen = 6 Goldpf.). Das Urteil lautete auf 100 Goldm. Strafe und Tragung der Kosten. Im Nichtbeitreibungsfall soll für je 5 Goldm. 1 Tag Gefängnis verrechnet werden.

5) In der Privatklagesache der Ehefrau Auguste Brückner geb. Göhr aus Nebra gegen den Handelsmann Otto Volgenannt aus Nebra wegen Beleidigung wird Volgenannt zu 10 Goldm. und Tragung der Kosten verurteilt.

6) Wegen eines Strafbefehls in Höhe von 8 Goldm. hatten die Arbeiter Ott. Wege und Gustav Mackemeß, beide aus Nebra, Berufung eingelegt. Sie sind beschuldigt, im v. Helldorff'schen Forst 1/2 Meter Kiefernholz entwendet zu haben. Die Verhandlung ergab, daß dies der Fall nicht ist, sondern daß es sich nur um hürre Handelte, welche die Angeeschuldigten geholt haben. Es wurde deshalb auf Freisprechung erlannt und die Kosten auf die Staatskasse übernommen.

7) Wegen eines Strafbefehls in Höhe von 4 und 6 Goldmark hatten die Arbeiter 1. Paul Frenzel, 2. Karl Ernemann, 3. Ernst Weise, 4. Kurt Müller, sämtlich aus Nebra, Berufung eingelegt. Sie sind beschuldigt, in der Helldorff'schen Waldung